

Bericht aus der Beratungsstelle SOLWODI Aachen, zur Vorlage für den Sozialausschuss der Stadt Aachen

Die SOLWODI Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution wurde 2011 in Aachen eröffnet.

1. Konzeptionelle Ausrichtung der SOLWODI Beratungsstelle Aachen

SOLWODI Aachen unterstützt Frauen, die von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung betroffen sind, sowie Frauen in der Prostitution. In ihren individuellen akuten Notlagen sollen die Frauen zu einem selbstbestimmten Leben unter Wahrung ihrer Rechte befähigt werden. Die Tätigkeitsbereiche umfassen die psychosoziale Beratung und Unterstützung, Klärung aufenthaltsrechtlicher Anliegen, die bedarfsgerechte Vernetzung und Zusammenarbeit mit Behörden und Beratungsdienstleistern und schließlich Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Erläuterung Betroffene von Menschenhandel

SOLWODI betreut Opferzeuginnen, die eine Anzeige gegen die TäterInnen gemacht haben in Ermittlungs- und Strafverfahren. Entscheiden sich Betroffene gegen eine Anzeige, z.B. aus Angst vor Repressalien seitens der Täter, unterstützt SOLWODI Betroffene unabhängig von ihrer Kooperationsbereitschaft mit den Strafverfolgungsbehörden. Neben der Vermittlung in eine sichere Unterkunft, gilt es auch aufenthaltsrechtliche sowie gesundheitliche Anliegen zu klären.

Die Kontaktaufnahme der Betroffenen mit der Beratungsstelle erfolgt überwiegend über das KK12 Aachen, aber auch über Freier und Frauen aus der Antoniusstraße.

Erläuterung Frauen in der Prostitution

Eine Herausforderung in der Arbeit mit Frauen in der Prostitution besteht darin, dass sie häufig in einer juristisch nicht klar einzuordnenden Situation leben. Für die sozialarbeiterische Praxis folgt daraus, dass eine Vielzahl an Beratungsthemen abgedeckt werden muss:

Ein nicht geringer Teil der Frauen kommt mit (Vor-) Erkrankungen in die Beratungsstelle bei gleichzeitigem Fehlen eines Krankenversicherungsschutz und kann daher nur über kostenlose medizinische Angebote und ein unterstützendes Netzwerk von Ärzten erstversorgt werden. Viele Frauen sind nicht gemeldet und haben geringe bis keine Aussichten, eine Wohnung auf dem regulären Wohnungsmarkt anzumieten. Eine Weitervermittlung in das soziale System wird hierdurch erschwert und die Möglichkeiten der Unterstützung beim Ausstiegswunsch aus der Prostitution sind sehr eingeschränkt. Der häufig niedrige Bildungsstatus, Traumata und/oder psychische Erkrankungen und/oder Suchterkrankungen in Verbindung mit geringen Deutschkenntnissen erschweren den Ausstieg zusätzlich. Die meisten Kontakte entstehen während der aufsuchenden Arbeit in der Antoniusstraße, durch Weitergabe der Kontaktdaten durch Kolleginnen und andere Beratungsstellen.

In beiden Zielgruppen stammen die betreuten Frauen zumeist aus Mittel- und Osteuropa, einige auch aus Westafrika und Lateinamerika und sind zwischen 21-30 Jahre alt. Mitarbeiterinnen in den Beratungsstellen können auf Englisch, Französisch und Spanisch beraten.

2. Handlungsmöglichkeiten

Um (potentielle) Betroffene zu erreichen und diese über die Rechtslage von Frauen in der Prostitution und im Falle von Ausbeutung, Zuhälterei und Menschenhandel aufzuklären, ist die regelmäßige aufsuchende Sozialarbeit ein wichtiges Arbeitsgebiet von SOLWODI Aachen. Sie gilt den ca. 200 Frauen, die in der Aachener Bordellstraße Antoniusstraße der Prostitution nachgehen. Ziel der aufsuchenden Arbeit ist es, das Angebot der Beratungsstelle bekannt zu machen und über präventive, gesundheitliche Hilfsangebote, rechtliche Rahmenbedingungen, Krankenversicherungssystem, Aufenthaltsstatus, Sprachkurse und Möglichkeiten des Ausstiegs zu informieren. Die Beratung ist anonym und kostenlos.

2014 konnte dank der Unterstützung des ZONTA Clubs Aachen eine Info-Broschüre zu Prostitution in Aachen erstellt werden, welche die Frauen über ihre Rechte und wichtige Anlaufstellen informiert.

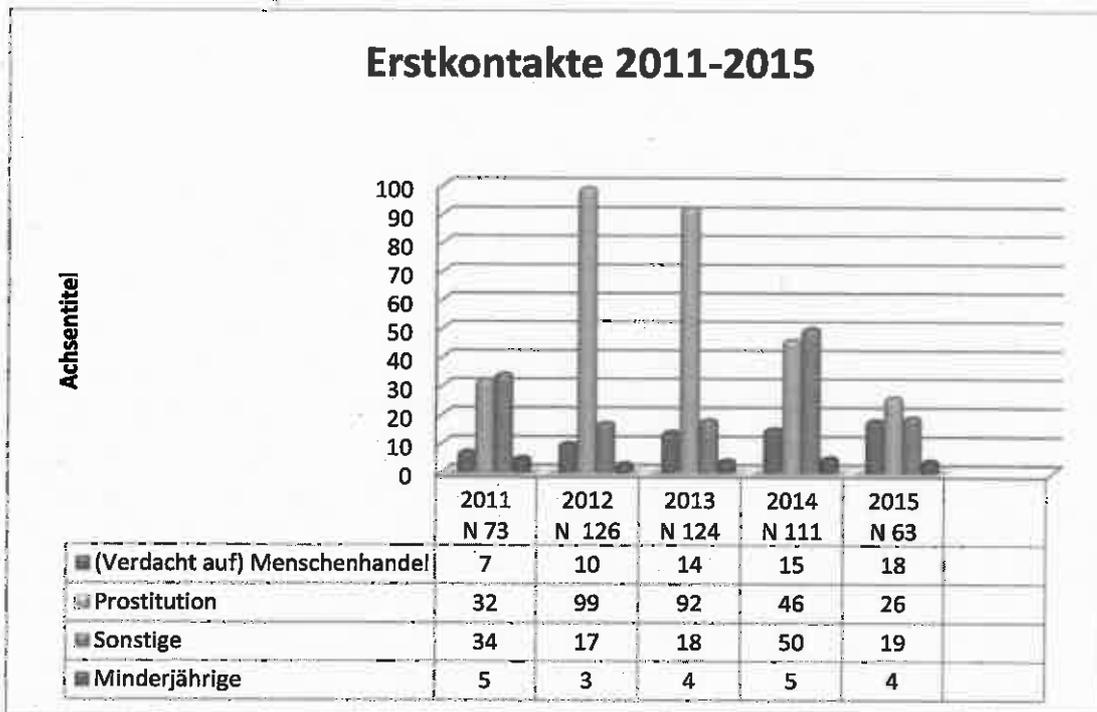
Die Vermittlung von Kenntnissen der Deutschen Sprache ist ein weiterer Fokus der Beratungsstelle. Dieser wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt.

Eine Auswahl der Beratungsthemen

- Sichere Unterbringung
- Ausstieg aus der Prostitution
- Aufenthalt
- Ermittlungsverfahren
- Familiennachzug
- Gesundheit
- Sicherung Lebensunterhalt
- Wohnungssuche
- Krankenversicherung
- Prozessbegleitung
- Rückkehr ins Heimatland
- Familiennachzug

Sollte der geplante Beratungsraum in der Antoniusstraße eingerichtet werden, werden Mitarbeiterinnen von SOLWODI dort mit einem Studienkontingent vertreten sein.

3. Erstkontakte 2011-2015



Erläuterung zur Veränderung der Zahlen

In 2015 sind die Erstkontakte zurückgegangen, was darauf zurückzuführen ist, dass die aufsuchende Arbeit aufgrund der personellen Situation nicht in der Intensität, wie in den vorangegangenen Jahren fortgeführt werden konnte. Gleichzeitig haben einige zeitintensive Einzelfälle viele Ressourcen gebunden. So ist bei langfristigen Kontakten mit Betroffenen häufig der Familiennachzug ein wichtiges und für die Beraterinnen ein zeitintensives Anliegen. Des Weiteren haben Mitarbeiterinnen von SOLWODI an den Sitzungen eines langen Strafprozesses gegen Menschenhändler vor dem Landgericht Aachen teilgenommen.

4. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Forschungsprojekt

Im Zeitraum 2011-2015 wurde Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen zum Thema Menschenhandel und Prostitution in Schulen, Gemeinden und Universitäten gehalten. Die Mitarbeit am Runden Tisch "Prostitution in Aachen" und im Arbeitskreis Prostitution des Frauennetzwerkes Aachen findet kontinuierlich statt. Die Vernetzung mit Polizei und Beratungsstellen über die Grenze hinweg wurde über die Jahre ausgebaut. So konnte SOLWODI zur Klärung in einem Fall von Menschenhandel in Belgien beitragen.

Auf internationaler Ebene nimmt SOLWODI Aachen an Vernetzungstreffen der Civil Society Platform der Europäischen Kommission teil. Hier besteht die Möglichkeit zum Dialog mit 200 Europäischen Nichtregierungsorganisationen, die Betroffenen von Menschenhandel unterstützen.

Seit November ist SOLWODI Aachen an dem Forschungsprojekt Prävention und Intervention bei Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung – Aus multidisziplinärer und institutionsübergreifenden Perspektive“ beteiligt. Ziel des Projektes ist, Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu entwickeln und die Hilfestrukturen an den Bedarf von Opfern von Menschenhandel anzupassen.

Stand: Februar 2016